

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Freisprecher
Nr. 11

Beizblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 10 Mark, halbjährlich 18 Mark, jährlich 32 Mark. Die Druckerei kostet 10 Mark. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10% Rabatt. Die Anzeigenpreise: Die erste Zeile über dem Datum 12 Mark, die zweite 10 Mark, die dritte 8 Mark, die vierte 6 Mark, die fünfte 5 Mark, die sechste 4 Mark, die siebente 3 Mark, die achte 2 Mark, die neunte 1 Mark, die zehnte 1 Mark. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Tage. — Für die ersten 10 Tage werden die Anzeigen für die ersten 10 Tage.

Nr. 81.

Altensteig, Freitag den 4 April.

Jahrgang 1924

Neue Rede Poincares.

Paris, 3. April.

In der Mittwochsrede der Kammer ging Ministerpräsident Poincaré auf die Vorgänge ein, die zur Neubildung des Kabinetts geführt haben und erläuterte, warum er den Kriegsminister Maginot und den Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer in das neue Kabinett aufgenommen habe. Das sei geschehen, um das Werk fortzusetzen, das im Ruhrgebiet durchgeführt worden sei. Der Ministerpräsident sei derselbe geblieben. Es werde nichts geändert, weder an den Innenpolitik, noch an der Außenpolitik. Es löste eine Auseinandersetzung zwischen dem Kommunismus, dem Sozialismus und dem Kriegsmilitarismus, die zu neuen Stürmen führt. Hierfür erst kann Poincaré seine Rede fortsetzen. Frankreich ist nur gegen seinen Willen ins Ruhrgebiet eingedrungen, weil Deutschland auf keine andere Art dazu gezwungen werden konnte, seine Schulden zu bezahlen. Frankreich hat sich Pfänder gefordert, die es nur im Verhältnis zu den erfolgten Zahlungen freigeben wird. Wir werden alle unsere Forderungen in der Hand behalten und unser Verfahren nur gegen ein besseres Verfahren austauschen. Schließlich behauptet Poincaré, daß die Frankfurter nicht durch die Besetzung des Ruhrgebietes, sondern durch die ausländische Spekulation und durch die Vorkämpfe, die man wegen des Verfalls des Deutschen für den Wiederaufbau haben machen müssen, hervorgerufen worden sei. Alle Voraussagen über das Ergebnis der Auszahlung der Pfänder seien heute weit übertraffen. Die Forderungen seien fortgesetzt im selben Begriffe. Vom 11. Januar 1923 bis 31. Dezember 1923 hätten sie 180 Millionen betragen, sich jedoch im Februar 1924 allein auf 138 Millionen belaufen. Wenn man die Ausgaben mit den Einnahmen vergleiche, so könne man feststellen, daß für das Jahr 1923 die Einnahmen 1.643.700.000 Franken betragen, denen Ausgaben in Höhe von 2.865 Millionen Franken einschließlich der Kosten der französisch-belgischen Besetzung gegenüberstünden. Im Jahr 1923 allein sei also ein Ueberschuß von 857,2 Millionen Franken erzielt worden.

Man könne auf eine jährliche Gesamteinnahme von 4 Milliarden Franken rechnen bei einer Ausgabe von 1 Milliarde. Es sei ein großes moralisches Ergebnis, bewiesen zu haben, daß Deutschland leisten kann, daß es sich aber geweigert hat. Die Alliierten haben sich vollkommen der französischen Forderung angeschlossen. Die Berichte der Sachverständigen werden die Aufgabe der Reparationskommission erleichtern. Frankreich hat an Ort und Stelle mit den Alliierten in hoher Weise für die Ausbesserung der Pfänder gearbeitet. Ramsey MacDonald, dessen Loyalität und freundliche Absichten ich Anerkennung zolle, hat mit Recht erklärt, daß noch Regelung der Reparationsfrage es leichter sei, das Sicherheitsproblem zu lösen. Aber die Alliierten müssen auch gemeinsam über die Auszahlung der Pfänder nachdenken, die man festgelegt hat. Eine wirkungsvolle Kontrolle und außerordentliche Garantien, wie sie die Reparationskommission verlangt hat, müssen aufrecht erhalten werden. Man habe auch angeklagt, Dr. Stresemann sei ein Mann guten Willens. Vorgesetzt habe er also das Lob Ludendorffs, des nationalsozialistischen und aufständischen, unter dem Befehl der Menge freigesprochenen Generals, gefungen. Wir haben nichts zurückzunehmen und keine Absicht zu leisten. Poincaré bezieht dann die sich häufenden nationalsozialistischen Kundgebungen in Deutschland. Die deutschen Minister, die mit einem außerordentlichen System die Anschulden des kaiserlichen Generals verhandeln, hätten nicht beachtet, daß sie damit alle Länder beschimpften, die an der Seite Frankreichs das von der deutschen Hegemonie bedrohte Recht verteidigt hätten. Poincaré hob dann hervor, daß die deutschen Minister sogar soweit gegangen seien, offen anzukündigen, daß sie die kaiserlichen Farben den Farben der Republik vorzögen, und damit Gleichheit über ihre Auffassung schafften. Die Alliierten Frankreichs hätten seine Ansichten nicht immer geteilt, weil sie nicht unmittelbare Nachbarn Deutschlands seien. Aber sämtliche Alliierten Frankreichs verstanden diese Sprache der Tatsachen. Es liege offen auf der Hand, daß Deutschland sich mit allen Mitteln bemühe, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Reichsparteitag der Deutschnationalen.

Hamburg, 3. April.

Der deutschnationale Parteitag fand unter dem Zeichen Bismarcks. Sein Redner, der sich nicht auf Bismarck beschränkte, der nicht Bismarck zitierte. Die Hauptredner eröffnete Staatsminister a. D. Wallat, der die Erinnerung an Bismarck wachrief und mitteilte, daß der Enkel des Reichskanzlers unter den An-

wenden stehe. Die Hauptrede hielt der Vorsitzende der Partei, Staatsminister a. D. Hergt. Er begann seine Rede mit dem scharfen Ausruf: „Die Zeit ist da!“ Er schildert die Kämpfe der vergangenen fünf Jahre, in denen die Partei nach und nach immer härter geworden sei, bis nun die Zeit gekommen sei, die Ziele der Partei in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Monate seit dem Herbst 1923 hätten aus der deutschnationalen Welle eine Sturmflut gemacht. Die Sehnsucht nach Freiheit und Wehrhaftigkeit sei so groß geworden, daß sie ein Ausbruch des ganzen Volkes geworden sei. Für eine Rechtsbewegung des deutschen Volkes seien somit alle Voraussetzungen gegeben. Es schiene ein allgemeines großes Nein zu machen bevorzugen. Wenn auch Teile des deutschnationalen Stromes noch in wilden Bächen einherströmten, so würden sie doch, einem Gesetze der Natur gehorchend, einst in den Hauptstrom zurückfließen. Alles habe das Empfinden eines bevorstehenden Kurswechsels. Was die Deutschnationalen vor den anderen Parteien voraus hätten, sei die Stetigkeit ihrer Politik. Der Trennungskrieg gegenüber den Sozialdemokraten sei endgültig, und Kompromisspolitik sei stets abgelehnt worden. Mit scharfen Worten geißelte Hergt dann die Maßnahmen der regierenden Parteien und wandte sich gegen den Vorwurf der verantwortungslosen Epoposition, der gegenüber den Deutschnationalen so häufig erhoben werde. Er setzte sich mit den Rednern des Reichstages auseinander und wandte sich gegen die Erfüllungspolitik Stresemanns. Er warf ihm vor, daß er sich das „nationale Männliche nur umhänge“, in Wirklichkeit aber keine nationale Politik treibe. Hergt kritisierte dann die Art, wie Stresemann die Ruhrfrage behandelt habe. Er kritisierte die schachtigen Währungspläne und das Projekt der Währungsreform. Hergt wies schließlich den Gedanken zurück, als ob die Deutschen bei den Wahlen Rücksicht auf das Ausland nehmen müßten. Der Wähler solle nur dafür sorgen, daß eine willensstarke Mehrheit zur Regierung komme, dann werde Deutschland der Freiheit entgegengeführt werden können.

In der Ansprache betonte Hergt, daß die Deutschnationalen schon jetzt an Koalitionspolitik denken müßten, aber sie denke dabei nicht an die große Koalition. Der Wahlkampf gehe um die Errichtung der Volksgemeinschaft, und die große Koalition der Zukunft sei die Sammlung aller, die für Deutschlands Freiheit und Ehre eintreten.

Neues vom Tage.

Ein Verbot.

Berlin, 3. April. Der Reichswehrminister hat das Spielen der Militärkapellen bis zum 1. Mai 1924 einschließlich bei allen öffentlichen und geschlossenen Veranstaltungen von Parteien und Bänden und anderen Organisationen verboten, um gerade jetzt in der Wahlzeit auch den Anschein irgendwelcher politischer Betätigung der Reichswehr zu vermeiden. Ausgenommen von dem Verbot sind Konzerte, sowie Aufführung der Militärkapellen bei Wohlthatigkeitsveranstaltungen.

Speere der Auslandsreisen.

Berlin, 3. April. Wie die Blätter mitteilen, hat das Finanzministerium die Finanzämter angewiesen, von heute ab den für Auslandsreisen erforderlichen Unbedenklichkeitsvermerk nicht zu erteilen. Diese Maßnahme sei erfolgt, weil die überzunehmenden Reisen ins Ausland — zurzeit sollen sich mindestens 70.000 Deutsche im Ausland aufhalten — eine unsichere Einfuhr darstellen, welche die deutsche Zahlungsbilanz nicht unerschütterlich befinde. Das Reichskabinett werde also zu der Frage Stellung nehmen.

Reichsregierung und Eisenbahnerstreik.

Berlin, 3. April. Die Lage im Eisenbahnerstreik ist im wesentlichen unverändert. In verschiedenen Stellen haben sich die Streikenden wieder zur Arbeit eingelassen und sich mit dem Bahnbedienten einverstanden erklärt. Die Tarifverhandlungen mit den Spitzenorganisationen in Berlin sind noch immer nicht abgeschlossen. Im Reichsverkehrsministerium hofft man abends, dieser Tage zu einer Einigung zu gelangen, und man ist der Ueberzeugung, daß Befürchtungen über eine weitere Ausdehnung des Streiks unbegründet seien.

Nachrichten zum Prozeß.

München, 3. April. Die „Münch. Postz.“ meldet, daß gegen Böhrer und Friedl, welche Staatsbeamten sind, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei.

Die drohende Militärkontrolle.

Paris, 3. April. Die Presse berichtet die deutsche Antwort über die Militärkontrolle

im Zusammenhang mit der letzten Rede Stresemanns und der Freisprechung Ludendorffs. Sie erwidert darin den Beweis dafür, daß in Deutschland eine nationalsozialistische Strömung die Oberhand gewinnt, die bei den Reichstagswahlen offen zum Vorschein kommen wird. Der „Matin“ erklärt, daß Deutschland offen den Versailles Vertrag verleugne. Es sei zu hoffen, daß die Weiskopfkonferenz die Langmut nicht so weit treiben werde, lange auf ihre Antwort warten zu lassen. Wenn Stresemann erklärt habe, es seien nur noch untergeordnete Punkte in der Militärkontrolle zu regeln, die eine Fortsetzung dieser Kontrolle nicht rechtfertigten, so sei das eine wahre Herausforderung. Der „Zeitungsbericht“ schreibt, daß Deutschland sich durch seine Antwort der Militärkontrolle zu entziehen suche. General v. Seeckt sei nichts daran gelegen, daß man das Werk der Reorganisation der Reichswehr, das seit einem Jahre durchgeführt worden sei, näher kennen lerne. Wenn die deutsche Regierung sich nichts vorzumerken haben würde, so würde sie am Vorabend der Uebersendung des Berichtes der Sachverständigen die Gelegenheit als willkommen erachten, einen Beweis ihres guten Willens in der Frage der Entwaffnung geben zu können.

Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen.

Wien, 3. April. Die Verhandlungen zwischen den russischen und rumänischen Vertretern wurden abgebrochen, da die Russen darauf bestanden, über die endgültige staatsrechtliche Zugehörigkeit Bessarabiens eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen. Die rumänischen Vertreter widersetzten sich aus lebhafter dieser Forderung, und so ist der Abbruch der Verhandlungen zu erklären.

Württembergischer Landtag.

Die Mittwochsrede ohne Entscheidung.

Stuttgart, 3. April.

Der Landtag stimmte am Mittwoch einem Antrag auf einstweilige Aussetzung der komm. Abg. Schmid und Stetter zu. Hieraus wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Württembergische Staatsfürsorge für die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung in I. und II. Lesung angenommen und schließlich in die Beratung der Anträge Bogale und Keil betr. Aufhebung der Verordnung über Änderung der Oberamts- und Gerichtsbezirke eingeleitet. Den Tribünenbesuchern, die sich vorwiegend aus Vertretern der aufgestellten Oberämter zusammensetzten, gab Präsident Walter die Ermahnung, alle Kundgebungen zu unterlassen, da er sonst die Tribünen räumen lassen werde. Randsitz begründeten die Abg. Bogale (D.P.) und Keil (So.) ihre Anträge. Ersterer wies darauf hin, daß im Volke der Glaube bestehe, für die Aufhebung des Landesrechts soll seien religiöse Momente maßgebend gewesen. Keil bezeichnete die Regierungsverordnung als unzulässiges Einschreiten und verlangte ganze Arbeit. Dann meldeten sich gleich drei Minister, um die viel angeforderte Verordnung zu verteidigen. Minister Bats berief sich auf das mit zwei Drittel Mehrheit beschlossene Ermächtigungsgesetz und den Auftrag zur Einarbeitung und Vereinfachung in der Verwaltung. Die Regierung habe pflichtbewußt gehandelt. Beherrschte wie professionelle Unterstellungen durch. Finanzminister Schall betonte die Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit, die vor einer Vereinfachung der Verwaltungsorganisation nicht halt machen dürfe. Zurechnungstisch seien 11 Proz. der Beamten abgebaut. Abg. Bogale (Zentr.) begründete einen Antrag, die Rechtsfähigkeit der Verordnung bis zum 15. Juni hinauszutreiben. Abg. Schell (Dem.) nannte den Zentrumsantrag unverständlich und war dafür, daß man Farbe bekenne. Abg. Blass (D.P.) erklärte, man hätte großzügiger abgebaut und vor allem das Arbeits- und Ernährungsministerium aufheben sollen. Abg. Andre (Zentr.) fand die Verwaltungsreform ungenügend. Abg. Müller (Komm.) begehrt die Verordnung als Plebiszium und hatte die Feder auf seiner Seite, als er erklärte, das Zentrum wolle schweigen mit der Bürgerpartei in die Regierung eintreten. Die schöne Demokratie sei zu einer brutalen Diktatur geworden.

Die Entscheidung wurde auf Donnerstag vormittag vertagt.

Noch keine Entscheidung.

Der Landtag setzte am Donnerstag bei vollbesetzter Tribüne und in Anwesenheit sämtlicher Minister, sowie der inoffiziellen aus der Post entlassenen kommunalpolitischen Abgeordneten Schall und Stetter die Beratung über Aufstellung von Gerichts- und Oberamtsbezirken fort. Abg. Keil (Soz.) meinte, die gestrige Beratung sei ein ergötzliches Schauspiel und zugleich Vorbild für die Reiterunabstimmung nach den Wahlen

gewesen. Bemerkenswert fand er die Frontstellung des Zentrums gegen seine Minister.

Abg. Vos (Zentr.) erklärte, seine Partei betreibe keine Ministerhügerei. Der von ihm gestellte Antrag sei auch kein Misstrauensvotum für die Regierung. Die Frage erfahre eine Aufbausehung, die sachlich nicht gerechtfertigt sei. Das Material des Siebenerausschusses sei nicht so zwingend für die Aufhebung wie die Sozialdemokratie es darstelle.

Abg. Scheef (Dem.) hat den Eindruck gewonnen, daß der Antrag des Zentrums, den Vollzug bis zum 15. Juni hinauszufchieben, angenommen werde. In diesem Falle ergeben sich für die beiden Minister der Demokraten weitreichende politische Konsequenzen. Ueber ihre Art sei seine Partei noch zu keinem vollständigen Ergebnis gekommen. Um Gelegenheit zur Beratung zu erhalten, sollte die Sitzung unterbrochen werden.

Darauf wurde ein Antrag Andre und Keil angenommen, die Sitzung auf 1 Stunde (bis 1/12 Uhr) zu unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wandte sich der Abg. Bazille gegen den Vorwurf des Abg. Keil, daß die Rechte ihre Ansicht geändert habe und verlas einen Brief des dem. Abg. Henne vom 28. Februar 1924, worin dieser sagt, er sei schärfster Gegner der Aufstellung, seine Stellungnahme sei unerschütterlich. Henne wohnt aber weder der gestrigen noch der heutigen Sitzung bei. Wo ist da die unerschütterliche Stellungnahme? (Große Unruhe.)

Abg. Scheef (Dem.) erwiderte, Henne sei in Karlsruhe als Mitglied des Handwerksamertages.

Staatspräsident Dr. Hieber betonte, wenn die Verordnung aufgehoben und die Sparmaßnahmen der Regierung durchkreuzt würden, so könne er auch die Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Schulverwaltung nicht verantworten.

Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Antrag Bazille auf Aufhebung der Verordnung gegen die Stimmen der Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei, der Antrag Keil auf Vorlegung eines neuen, weitergehenden Gesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Kommunisten, der Eventualantrag Bazille auf Aufhebung des Vollzugs der Verordnung gegen die Stimmen der Rechten, und der Antrag Vos (Zentr.) auf Aufhebung des Vollzugs bis zum 15. Juni mit 43 gegen 42 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Für den Zentrumsantrag stimmten das Zentrum und die Bürgerpartei. Stimme enthielten sich die Abgg. Bides und Hartmann (D.V.). Der Innenminister Holz stimmte überhaupt nicht ab. (Zuruf von rechts: Wo bleibt Holz?) Der Antrag Keil auf Vorlegung des im Siebenerausschuß zur Kenntnis gebrachten Materials wurde einstimmig angenommen. — Die Verordnung auf Aufhebung der sieben Oberämter und des Landgerichts Hall bleibt somit bestehen.

Abg. Bazille (D.V.) schlug vor, den heute abgelehnten Zentrumsantrag, der in die Form eines Gesetzesentwurfes gekleidet war, morgen in zweiter Lesung zu beraten. Präsident Walter widersprach. Abg. Vos (Zentr.) erklärte jedoch, die Auffassung des Präsidenten sei nicht richtig, der Entwurf müsse einer dreimaligen Beratung unterzogen werden. Nach der heutigen ersten Lesung dürfe eine Abstimmung überhaupt nicht stattfinden. Erst wenn in der zweiten Beratung Ablehnung erfolgt, ist über den Entwurf entschieden. Abg. Scheef (Dem.) vertrat die Auffassung, daß die Abstimmung gültig sei. Abg. Vos (Zentr.) erwiderte, keinem Mitglied des Hauses sei zum Bewußtsein gekommen, daß mit der Abstimmung die Nichtinhaltung der Geschäftsordnung gebilligt werden sollte. Abg. Keil (Soz.) stellte sich auf denselben Standpunkt. Auf Antrag Bazille (D.V.) wurde sodann die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes (Antrag Vos) als erster Punkt auf die Tagesordnung der Sitzung vom nächsten Samstag gesetzt. Die Entscheidung über die Oberamtsaufhebung fällt also am Samstag.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 4. April 1924.

* In den Ruhestand vertritt wurde seinem Ansuchen gemäß Herr Vähler, Inspektor der Paulinepflege in Künningen, geb. Altensteiger.

In den Ruhestand. Am 1. April ist Amtsdieners Kallenbach aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Kallenbach und dessen Vater haben zusammen 68 Jahre in städtischen Diensten gestanden. Der Vater Kallenbach war vom Frühjahr 1856 bis 1. Juli 1878 als Polizeidienstler und von da bis zu seinem Tode im Mai 1885 als Amtsdienstler (früher im Volksmunde Stadtschicht genannt) angestellt. Abdann wurde letztere Stelle, nachdem der Sohn Gottlieb dieselbe für den erkrankten Vater mehr als zwei Jahre als Stellvertreter versehen hatte, diesem vom Gemeinderat ständig am 1. Juni 1885 übertragen. Sowohl der Vater als sein nun in den Ruhestand tretender Sohn haben während der langen Zeit der Stadt treue Dienste geleistet und dabei manche angenehme aber auch weniger angenehme Stunden erlebt. Wenn jetzt Amtsdienstler Kallenbach von seinem Dienste scheidet, so darf er dies im Bewußtsein getaner treuester Pflächterfüllung tun. Auch Stadtvorstand und Gemeinderat haben dies anerkannt und dem Dank der Stadt Ausdruck gegeben. Möge Kallenbach sich nach getaner Arbeit noch eines befriedigenden Lebensabends erfreuen.

* Sonntagskarten ab Station Altensteig und Nagold. Vom morgigen Samstag Nachmittag ab werden auch auf der hiesigen Eisenbahnstation Sonntagskarten ausgegeben und zwar nach den Stationen Nagold (Preis hin und zurück 70 Pfg.) Calw (1.40), Liebenzell (1.80), Stuttgart (3.60), Pforzheim (2.50). In Nagold liegen außer den genannten Stationen auch Sonntagskarten nach Freudenstadt und Tübingen auf. Es ist also möglich, bei Sonntagsreisen nach diesen beiden Stationen Sonntagskarten nach Nagold und dort solche nach Freudenstadt oder Tübingen zu lösen und so den verbilligten Fahrpreis auszunützen. Die Sonntagskarten können von Samstag nachmittag 2 Uhr an bis Sonntag nacht 12 Uhr benutzt werden. Darüber hinaus haben sie keine Gültigkeit.

— Für die Reichstagswahlen. Für die kommenden Reichstagswahlen seien die Parteien und alle Wahlberechtigten noch auf folgende Einzelheiten des neuen Reichswahlgesetzes und der Reichsstimmmordnung aufmerksam gemacht: Für jeden Wähler besteht die Pflicht zur Uebernahme der ehrenamtlichen Tätigkeit eines Wahlvorstehers, eines Stellvertreters des Wahlvorstehers, Beisitzers oder Schriftführers im Wahlort, eines Beisitzers des Kreiswahlausschusses, des Verbandswahlausschusses und des Reichswahlausschusses. Die Ablehnungsgründe sind im Par. 39 des Wahlgesetzes festgelegt. Par. 40 des Reichstagswahlgesetzes enthält die Straandrohung, falls die Uebernahme eines Wahlamtes ohne gesetzlichen Grund abgelehnt wird. Die Stimmzettel werden als sogenannte Einheitsstimmzettel amtlich hergestellt und den Gemeinden zur Weitergabe an die Abstimmungsvorsteher überwiesen. Im Abstimmungsraum werden Stimmzettel und Umschläge in ausreichender Zahl bereit gehalten. Der Abstimmungsvorsteher hat darüber zu machen, daß die Stimmberechtigten die amtlichen Stimmzettel erhalten. Da der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag zu kennzeichnen hat, dem er seine Stimme geben will, so ist in Par. 43 der Reichsstimmmordnung vorgeschrieben, daß in der Wahlzelle, wo die Eintragungen in den Stimmzettel zu machen sind, Bleistifte bereitliegen, die an Handhaben oder sonstwie beschaffen sind.

* Nagold, 3. April. (Bismarck-Gedenkfeier.) In Bismarcks Geburtstag veranstaltete die Ortsgruppe der Bürgerpartei unter dem Vorsitz von Sägewerksbesitzer B. Thurer eine wohlgelungene Gedenkfeier für den Alt-Reichskanzler. Oberstudienrat Krummel von Tübingen hielt dabei die eindrucksvolle Festrede. Stimmungsvolle deklamatorische Vorträge von Frä. Johanna Bauer und A. Lutz, sowie Musik- und Liedervorträge von Frä. Kallreuth-Rohrdorf und Seminarlehrer Jetter vertieften und verschönten die Feier, die mit dem Gesang des Nationalliedes ihren Abschluß fand.

* Calw, 3. April. (Vom landw. Bezirksverein.) Am letzten Sonntag fand im „Badischen Hof“ in Calw die jährliche Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. In einleitenden Worten begrüßte der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Dingler, die Erschienenen. Er gedachte des zur Zeit krank darniederliegenden langjährigen Vereinssekretärs, Oberamtspfleger Fehrer und des ebenfalls erkrankten alten Bauernbundesführers Bot. Godsen, der eigentlich das heutige Referat hätte übernehmen sollen, ferner des 3. Jt. wegen seiner Ueberzeugung im Gefängnis sitzenden Geschäftsführers des Bauernbundes, Theodor Körner jr. Er führte weiter aus, daß die Not der Zeit schwer auf dem Volke laste und daß namentlich von der Landwirtschaft ganz ungeheure Opfer verlangt würden. Dies erfordere unbedingten Zusammenschluß aller Berufsge nossen, damit hier Erleichterung geschaffen werden könne. Landtagsabgeordneter Körner verbreitete sich nun in längeren Ausführungen über die gegenwärtige Steuerpolitik und Generalsekretär Hummel vom landwirtschaftlichen Hauptverband, nahm Stellung zu den wichtigsten Tagesfragen, die die Landwirtschaft 3. Jt. berühren. Anschließend wurde der Rechenschafts- und Kasienbericht erstattet aus dem zu entnehmen ist, daß das Lagerhaus ohne Verluste aus der Inflationszeit herausgekommen ist. Es ist ein kleiner Gewinn zu verbuchen und der Vorsitzende konnte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung machen, daß den Geldgebern vom Lagerhaus noch eine weitere Aufwertung von 15 Prozent ausbezahlt werden könne, auch sei es möglich, daß bei Uebergabe der Warenbestände an die neue Bezugs- und Absatz-Genossenschaft noch eine weitere Zahlung erfolge. Dieses Entgegenkommen beruhe aber nur diejenigen Geldgeber, die sich seinerzeit mit der angebotenen Abfindung einverstanden erklärt hätten, während die übrigen auf die gesetzlichen Bestimmungen verwiesen werden müßten. Die vom württ. Bauernbund ins Leben gerufene Brandschadensbeihilfe soll auch vom landwirtschaftlichen Bezirksverein eingeführt werden und es werden die Vertrauensmänner erjudt, die Beitrittserklärungen entgegenzunehmen. Nach Erledigung einiger weiterer kleinerer Gegenstände schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit herzlichen Worten des Dankes.

* Seidenhausen, 3. April. (Der Wacker als Nachtlager.) Ein ungewöhnliches aber doch warmes und billiges Nachtlager suchte sich ein zugereicher Handwerksbursche. Er kroch in den Gemeindegarten und ruhte sanft bis am anderen Morgen eine Frauensperson kam, um den Ofen zum Baden fertig zu machen. Erschrocken verließ diese das Badhaus, und auch der Wandersmann erhob sich von seinem harten Lager und rüstete sich zur Weiterreise.

* Seilbrunn, 2. April. (Nationalsozialisten vor Gericht.) Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts fanden sieben hiesige Nationalsozialisten wegen Bildung militärischer Formationen. Beurteilt wurden der 27jährige Kaufmann Hermann Reiner und der 23jährige Unterlehrer Otto Treß von Cleber, ferner anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 1 Woche zu Geldstrafen von 50 bzw. 40 M., Treß außerdem wegen unbefugten Waffentragens zu 10 M. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Nur mit dem Unendlichen als Hintergrund erkennbar
bleibt das Endliche als solches. Genelson.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

72. (Nachdruck verboten.)

Wie eine Bombe war Hans Egarbis' Eröffnung in die kleine Tafelrunde gefallen. Er allein hatte seine Gelassenheit behalten. Er sprach, erzählte von seinen Jugendjahren, wie er sich auf den Fernzug freute, wie Seydelwitz, der „kleine lische Keel“, Feuer und Flamme sei; er war lebhafter als sonst.

Und Ebringen hatte dieser Entzückung des Freundes alles verraten; daß es noch das gleiche war mit Hans Egarbis und Rosemarie.

O, über den Starrsinn dieses Weibes! Er zürnte ihr darum. Was hatte sie aus dem Namen gemacht! Anklagen, vorwurfsvoll sah er auf sie — und lächelte bei ihrem Anblick doch heißes Mitleid. Wie erschrocken lagen die Augen in ihrem totenbleichen, angstverzerrten Gesicht. Vergebens suchte sie ein Lächeln um den Mund zu zwingen. Ein Schander ließ durch ihre Glieder. Uebermenschlich zwang sie sich. Sie litt namenlos. Er verstand sie, und beim Abschied drückte er ihr hart beruhigend die Hand, als hilflos suchend ihr Auge das seine suchte. Erlösung war es ihr, als sie endlich allein sein durfte.

Vor ihrem Bett sank sie nieder.
„Rein, nein!“ schrie sie wieder und drückte das Gesicht in die Kissen.

Es war ja gar nicht wahr, daß er das vorhatte. Er wollte sie nur ängstigen, erschrecken. So grausame Strafe konnte er doch für sie nicht erfinden. Er mußte doch wissen, daß sie ihn liebte. Ach, was alles sagte sich ihr gequältes, volles, trotziges Frauenherz.

„Hans Egarbis, Hans, du mein Lieber, Geliebter,“ flammelte sie, „nein, du darfst nicht fort, du bleibst!“
Aber es war kein bitterer Ernst. Ebringen fragte, als der Freund ihn nach der Bahn fuhr:

„Hans Egarbis, hast du nicht an deine Frau gedacht?“
Da lachte der andere bitter auf. „Meine Frau, was

kümmert sie sich um mich. Ich habe nichts zu verlieren, höchstens mein Leben, das ich für nichts achte.“

„Denke an dein Weib!“ mahnte Ebringen nochmals, „was tust du ihr an. Hast du sie nicht beobachtet, wie die Angst sie verzehrt?“

„Dann soll sie es mir sagen. Ich rühre nicht einen Finger mehr — und wenn es mich meine Seligkeit kostet!“
In seinen Augen flammte ein düsteres Feuer. „Hassen könnte ich sie manchmal — töten! Ja, Ebringen, was weicht du von den Qualen! Mit lächerlicher Grausamkeit hat sie mich abgelehnt! Ihre Freiheit wollte sie haben. Die gebe ich ihr nicht! Sie bleibt bei mir!“

Hans Egarbis, und wenn jetzt — bedenke, was du vorhabst — sei du gerecht — verurteile es noch einmal — in todes-lichen Abwand der Verzweiflung stürzest du dein Weib.“

„Soll ich jetzt zurücktreten, nachdem ich mich Seydelwitz selbst angeboten habe? Ich bin kein Feigling! und dann, habe keine Sorge! Unglück in der Liebe, Glück im Spiel. Und weil ich Unglück in der Liebe habe, so will ich dem andern Glück bringen. In meiner Begleitung passiert dem Seydelwitz nichts. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche! Er hat eine sichere Hand, ein sicheres Auge. Sein Apparat ist gut.“

Und läme dennoch das Schlimmste — ich werde einen ehrenvollen Soldatenod. Zu verlieren habe ich nichts, ich könnte höchstens alles gewinnen. Vielleicht habe ich Glück. Das Leben hat noch eine große Schuld an mich zu zahlen. Ich will ihm Gänziger sein, sie ihm noch hunden.“ Er lachte trübsal auf. „Du lebst; auch Aberglauben.“

Beim Abschied sah sie sich lange in die Augen.
„Auf Wiedersehen in München!“
„Wills Gott!“

22

Ob, ihr wunderbaren Septembertage mit eurem milden Glanz, o wie sanften, heiteren Klarheit! Einer seidenblauen Glode gleich wölbte sich der Himmel über der in bunten Farben prangenden Erde. Ein Tag schöner als der andere. Und nun kam der letzte. Morgen fuhr Hans Egarbis nach Berlin.

Verzweiflung im Herzen, blickte Rosemarie nach dem Himmel. Aber kein Wölchen, kein Windhauch trübte seine reine Bläue.

Und sie, sie sehnte Sturm, Unwetter herbei, damit des Gatten Plan zerstört wurde.

Hatte der Himmel denn kein Erbarmen.
Schweigend verbrachten die beiden ihre Abendmahlzeit. Rosemarie mußte sich zwingen, etwas zu genießen. Jeder Bißchen quoll ihr im Halse.

Verlohlen sah sie nach ihrem Kanne. Der sah gleich müdig da und ließ es sich schmecken.

„Ach, was hätte sie darum gegeben, nur einmal über sein Haar zu streichen, ihre Wangen an die seine zu lehnen in dem köstlichen Gefühl der Zusammengehörigkeit. Dann konnte kommen, was wollte.“

Aber dazu war es zu spät! Durch eigene Schuld! Niemand könnte sie wieder einen so hochmütig abwehrenden Blick ertragen wie heute müdig, als sie zaghaft flüchelnd gefragt, ob Seydelwitz auch zuversichtlich sei. Damit hatte er ihr das Wort abgeschnitten. Mit einem Blick.

„Nach dem Abendessen laud er auf.
„Ich möchte jetzt schlafen gehen, Rosemarie, und will dir jetzt schon Lebewohl sagen, um dich morgen früh nicht zu hören. Sollte etwas wichtiges vorliegen: Nachrichten erreichen mich im Hotel Vier Jahreszeiten.“ Ebringen wohnt ebenfalls dort. Wir werden dann noch einige Gedächtnisse machen.“

Wie sicher er sprach. Konnte es aber denn nicht auch anders ausfallen?

Mit gesenkten Augen und leß zusammengepreßten Lippen stand sie da. Sie konnte kein Wort hervorbringen.

„Er reichte ihr die Hand.“

„Gute Nacht, Rosemarie!“ sagte er kühl und beherrschend. Ihre tränenverdundelten, lebenden Augen sah er nicht, er blickte an ihr vorbei.

Nirgends hatte sie Ruhe. Es litt sie nicht hier, nicht da. Die Wände ihres Zimmers drohten sie zu ersticken. Sie riß sich das Kleid am Halse auf, um besser atmen zu können. Auf einmal fand sie sich vor seinem Arbeitszimmer. Sie beugte sich zum Schlüsselloch. Mit erstem, gesammeltem Blick sah er vor seinem Schreibtisch. Scharf hob sich sein Profil vor der Lampe ab.

Es drängte sie: „Gehe hinein, sage ihm ein gutes Wort, sage ihm, wie sehr du ihn liebst. Vielleicht sieht du ihn wieder. Wer weiß es.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsamt des evangelischen Kirchenpräsidenten.

Stuttgart, 2. April. Der neue Kirchenpräsident der evangelischen Landeskirche, D. Dr. v. Herz, hat sein Amt übernommen und der neugebildete Oberkirchenrat ist erstmals zusammengetreten. Die in die neue Oberkirchenbehörde übergetretenen Mitglieder wurden durch Simons auf das frühere Gelübde verpflichtet. Nachmittags empfing der Kirchenpräsident Vertreter der Presse, wobei er nach Begehrworten hervorhob, er kenne die Bedeutung der Presse für das kulturelle Leben unseres Volkes und wünsche, daß die Arbeit der Kirche für das geistige und sittliche Wohl unserer Volksgemeinschaft auch in der Presse ihr Echo finde. Im bevorstehenden Wahlkampf werde die evangelische Kirchenleitung neutral bleiben. Sie wäge zu hoffen, daß alle auf dem Boden der geltenden staatlichen Ordnung stehenden Parteien der Sittlich-religiösen Arbeit der Kirche Würdigung zuteil werden lassen und ihren Mitgliedern bei der Betätigung in diesem Sinn kein Hindernis in den Weg legen. Als öffentlich-rechtliche Körperschaft werde sie sich dem Volksganzen einfügen und ihre Angelegenheit selbständig ordnen mit der Absicht, das Wohl des Ganzen dadurch zu fördern. In der Not der Gegenwart vertraue sie, daß alle, die zur evangelischen Landeskirche gehören, sich auf diese Grundzüge für unsere Kirche vereinen und sie ins Leben hinaustragen. Oberkirchenrat Dr. Müller sprach den Wunsch aus, daß die Frage der finanziellen Leistungen des Staats für die Kirche bald aus der öffentlichen Erörterung verschwinde und die Kirche sich ungenemmt der Pflege des sittlichen und religiösen Lebens in unserem Volke widmen könne. Beirat D. Schäffl sprach dann noch über die innerkirchlichen Aufgaben der Gegenwart, und zwar in religiöser, weltanschauungsmäßiger, sittlicher und kultureller Hinsicht. Er gab der Inversicht Ausdruck, daß die evangelische Kirche ihre Stellung im Volksleben voll behaupten und sich als eine Segensmacht ersten Ranges erweisen werde.

Aus der Wahlbewegung.

Stuttgart, 3. April. (Keine Wahlversammlungen in der Karwoche.) Erklärungsweise ist in der gestrigen Besprechung, zu der auf Einladung des Staatspräsidenten sich die Landesvorsitzenden aller politischen Parteien eingefunden hatten, ohne weiteres eine Verständigung dahin erzielt worden, daß in der Karwoche, d. h. vom Palmsonntag bis Ostersfest (einschl.) in Württemberg keine Wahlversammlungen gehalten werden. Es wird also in der Karwoche ein gewisser politischer Burgfrieden herrschen. Die über große Mehrheit des württ. Volkes wird das mit Genugtuung begrüßen.

Ellwangen, 3. April. Studiendirektor Steinhauser-Ellwangen verzichtete zu Gunsten des Justizministers Beyerle auf eine Kandidatur zum Landtag.

Tuttlingen, 3. April. Für die Oberämter Vödingen, Horb, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen (9. Wahlkreisverband) hat die Sozialdemokratie als Spitzenkandidaten den Vorsitzenden des Metallarbeiterverbandes, Eggert-Stuttgart aufgestellt. Als Bezirkskandidaten wurden bestimmt: Malermeister Schott-Horb, Buchhdl. Bauer-Schramberg, Oberlehrer Henke-Schwenningen, Gewerkschaftssekretär Lorenz-Tuttlingen, Schneidermeister Sämann-Tailfingen.

Horb, 3. April. Von der Zentrumspartei ist geplant, die Wahlbezirke Horb, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen und Ulm im Sinne des neuen Landeswahlgesetzes durch Eisenverbände zusammenzufassen.

Chingen a. T., 3. April. Die Deutsche dem. Partei Chingen hat einstimmig beschlossen, Rechtsanwalt Dr. Dahn aus Ulm als Spitzenkandidat für den Bezirk aufzustellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ueberführung der Verurteilten nach Landsberg. Hitler, Dr. Weber und Kriebel sind im Kraftwagen nach Landsberg am See zur Strafverbüßung verbracht. Die Ueberführung um die Kriegsschule - der Volksmund hieß die Gegend das „besetzte Gebiet“ - ist bereits aufgehoben. Endlich sind auch die Stacheldrähte vor dem Regierungsgebäude in der Maximilianstraße verschwunden. Kaum noch ein Mensch spricht in München vom Hitler-Prozess, so schnell ist die Zeit. Falschmünzer. Einer Blättermeldung aus Breslau zufolge wurden dort 20 Mitglieder einer Falschmünzerbande festgenommen, die schleißiges Notgeld herstellte und vertrieb. Die eigentliche Werkstätte der Fälscher befand sich in Leipzig in der Wohnung eines Maschinenschlossers.

Handel und Verkehr.

Amtl. Berliner Devisenkurse v. Donnerstag, 3. April:
(Die Notierungen verstehen sich in Millionen Pap.-M.)

	Geld:	Brief:
Amsterdam 100 Gulden	155,81	156,39
Brüssel 100 Franken	21,55	21,65
Christiania 100 Kronen	56,36	57,64
Kopenhagen 100 Kronen	69,43	70,18
Stockholm 100 Kronen	110,72	111,28
Stallen 100 Lire	18,85	18,95
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145
Newyork 1 Dollar	4,19	4,21
Paris 100 Franken	25,14	25,26
Schweiz 100 Franken	73,57	73,93
Spanien 100 Pesetas	54,86	55,14
Österreich 100 000 Kr.	6,08	6,12
Prag 100 Kronen	12,71	12,79
Goldanleihe	4,2	
Dollarparität	83,25	

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 2. April. Butter 160-165; Weichkäse, grüner 60-65; Rindkäse, Konsumreifer 125-150 Pfg. Tendenz ruhig.

Industrie- und Handelsbörsen Stuttgart, 2. April. An der heutigen Industrie- und Handelsbörsen sind die Preise zurückgegangen. Es notierten von Baumwollgarnen: Engl. Trossel, Warp- und Vincops Nr. 20 105-107, Nr. 30 116-188, Nr. 36 118-120, Vincops Nr. 42 121-125 Dollar-Cents, je das Kilo; von Baumwollgeweben: Cretonnes 17-17,5, Renforces 15 bis 15,5, glatte Kattune oder Krottes 13-13,5 Dollar-Cents, je das Meter. Letzte Börse: 16. April.

Berliner Börse, 3. April. Die Unsicherheit im Außenverkehr ist durch Zahlungsschwierigkeiten verschiedener Bankgeschäfte in der Provinz entstanden. Die Stimmung war lustlos, die Kurse bröckelten weiter ab. Außerdem wirkte auch die inzwischen eingetretene Versteifung des Geldmarktes einer Besserung der Börsenlage entgegen. Heute wurde für tägliches Geld 1/4 pro Mille täglich gefordert. Naturgemäß spielen auch politische Momente eine Rolle. Die Nachfrage nach Devisen bleibt offenbar im Zusammenhang mit Währungsstellung von Frankenspekulationen ziemlich stark.

Frankfurter Börse, 3. April. In Frankfurt waren die Devisenkaufoptionen erneut gestiegen. Mehr angefordert waren besonders Paris, Newyork und Amsterdam. Die Mark wurde aus dem besetzten Gebiet und aus dem Ausland schwächer gemeldet.

Landesproduktbörsen Stuttgart, 3. April. Auf dem Getreidemarkt sind keine Veränderungen eingetreten. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20-20,25, Sommergerste 21-21,5, Haber 14,25-14,75, Weizenmehl Nr. 0 29,25-30, Brotmehl 26,25-27, Mele 10 bis 10,5, Wiesehen 9,5-10, Kleehen 10-11, drahtgepresstes Stroh 6-6,5 M.

Stuttgart, 3. April. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 54 Ochsen, 27 Bullen, 81 Jungbullen, 81 Jungkühe, 62 Kühe, 398 Kälber, 421 Schweine, 27 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen erste Qualität 41-46, zweite 28-38, Bullen erste 33-37, zweite 26-30, Jungkühe erste 45 bis 49, zweite 36-42, dritte 26-34, Kühe erste 29-34, zweite 18-26, dritte 12-17, Kälber erste 55-57, zweite 48-53, dritte 40-46, Schweine erste 67-70, zweite 63-66, dritte 57-61. Verlauf des Marktes: belebt; verkauft wurde alles.

Munderkingen, 2. April. Dem Jahrmarkt waren zugeführt: 34 Pferde, 90 Fohlen, 67 Ochsen, 37 Kühe, 158 Kälber, 254 Rinder, 15 Mutterkühe, 30 Käufer und 573 Milchschweine. Verkauft wurden 17 Fohlen, 13 Ochsen, 8 Kühe, 78 Kälber, 87 Rinder, 10 Mutterkühe, 20 Käufer und 540 Milchschweine. Erlös wurden für Fohlen 130-306, Ochsen 320-550, Kühe 250-400, Kälber 360-630, Rinder 120 bis 300, Mutterkühe 160-240, Käufer 50-65, Milchschweine 20-35 M. - Auf der Fruchtstrasse wurden erlöst für Weizen 10,4, Gerste 10,4-11,5, Hafer 7,2, Roggen 8,4, Weizen 15 M.

Stuttgarter Börse, 3. April. Die Börse verlief in hauer Stimmung. Die Kurse schwächten weiterhin ab. Notendbank minus 5, Brauereien: Ravensburg minus 0,55, Eßlingen minus 1, Kettenmeher und Spänen sowie Wulle unverändert, Hohenzollern minus 0,5. Maschinen- und Metallwerte schwächer, Daimler nachgebend, Feinmechanik minus 1,5, Jungbühns minus 0,35, Laupheimer und, Eßlingen plus 0,4, Weingarten plus 0,5, Metallwaren minus 2, Nahrungsmittelwerte wenig verändert. Textilwerte: Erlangen plus 1,25, Unterhauen minus 5, Dieltabeim unverändert.

Stoll und Schale eine Kleinigkeit schwächer, Pfersee plus 4, Kottern plus 1. Von sonstigen Berlin: Anilin weiterhin schwächer, Bremen-Befigheimer und, Zement Heidelberg minus 1, Hohner minus 2.

Produktbörsen Mannheim, 3. April. Die Ruhe im Geschäftsverkehr hielt infolge Geldknappheit weiter an. Es notierten Weizen inl. 19, ausl. 19,5-19,25, Roggen inl. und ausl. 16, Pfälzergerste 20,5-21, Tauergerste 22, unterfränkische 22,5, Plata-Haber 14,5, Inlandshaber 15,25-15,5, Mais 20, Weizenkleie 10, Roggenkleie 9,25, Weizen-Futtermehl 12, Roggen-Futtermehl 11, Bietreber und Malzkeime 15,5-16, Weizen- und Luzern-Kleehen 10, Stroh 5,6, Weizenmehl 24-25 und aus zweiter Hand 27-28,75, Roggenmehl 24-25 bzw. 23,25 G.M. per 100 Kilo.

Neutlingen, 3. April. Auf dem Viehmarkt kosteten Ochsen 500-650, Kühe 400-600, Rinder 200 bis 350, Kalbinnen 500-700, Jungvieh 120-350, Milchschweine 28-40, Käufer 50-80 M. Handel flau.

Holzverkaufserlöse. Stadtgemeinde Mengen Submissionsverkauf am 28. März 1924 löste für Los 1, Festm. 77, 2.-6. Klasse, 124 Prozent; Los 2, Festm. 109, 1.-5. Klasse, 140,5 Prozent bei reger Nachfrage. - Forstamt Waldkirch: Verkauf 25. März 1924, Erlöse für Festm. 1280 aller Klassen 129 Prozent. - Forstamt Forbach II (Murgtal, Schifferwaldungen) erlöste am 28. März 1924 für 1122 Festm. aller Klassen 124-133 Prozent, Käuferbeteiligung gut. Forstamt Neßkirch (Baden), Verkauf 25. März 1924, für 150 Festm. Langholz 128-138 Proz., Käuferbeteiligung gut.

Letzte Nachrichten.

Das Vertrauensvotum für das neue franz. Kabinett.

Paris, 4. April. Mit 408 gegen 151 Stimmen hat die Kammer gestern Nacht um 11 Uhr die Interpellationsdebatte durch die Annahme einer von dem Abgeordneten Cheron eingebrachten Tagesordnung abgeschlossen, in der sie die ministerielle Erklärung billigt und ihr Vertrauen zu der Außen-, Reparations- und Sicherheitspolitik der Regierung ausdrückt.

Ein neuer Frankenrückgang.

Berlin, 4. April. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ ist gestern an der Pariser Börse ein neuer Frankenrückgang eingetreten. Der Kurs für 1 Pfund Sterling stieg von vormittags 71,90 auf 74,70 um 3 Uhr nachmittags. Zurückgeführt wird diese neue Frankenbaufe auf den Wochenbericht der Bank von Frankreich, der eine Vermehrung des Notenumlaufes in der vergangenen Woche um rund 264 Millionen frs. aufweist. Auch an der Newyorker Börse ist gestern der Frank zurückgegangen. Er notierte 5,86 cts.

Die Verhandlungen über den Lohntarif.

Berlin, 3. April. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Eisenbahngewerkschaften über den Lohntarif und die Lohnhöhe sind heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dejer fortgesetzt worden. Sie wurden soweit gefördert, daß mit einem günstigen Abschluß zu rechnen ist.

Berlin, 4. April. Wie die Blätter zu den gestrigen Verhandlungen des Reichsverkehrsministers mit den Vertretern der Eisenbahngewerkschaften über die Regelung des Lohnes für die Eisenbahnarbeiter noch mitteilen, wurde eine Lohnzulage im Durchschnitt von 15 Prozent vereinbart. Die Vereinbarungen unterliegen noch der Zustimmung des Reichskabinetts.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Albstadt.

Bestellen Sie unsere
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“
für den Monat April!

Zu Konfirmations-Geschenken empfehlen wir:

- Bücher
- Verkaufsmündige
- Postkarten-Album
- Presse-Album
- Briefpapier in seinen Bedungen
- Notizbücher
- Schreibetuis
- Füllfederhalter
- Bleistiftgarnituren
- Schreibgarnituren
- Schreibmappen
- Eintenzuge
- Brieftaschen
- Geldscheintaschen

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Windjacken
für Damen und Herren
Sporthosen
in allen Größen. Erprobte Qualitäten.

Paul Röchle
Calw.

Fritz Bühler jr., Altensteig
empfiehlt von frischen Sendungen billig

Ia. Wasserglas zum Eierreinigen

gut- }
kochende } **gelbe Spalt-Erbisen**
weiße Perl-Bohnen
schöne Heller-Linsen

Reiß, Grieß, Sago, Gerste, Mischobst
Birnschnitz, Zwetschgen, Apricosen
ferner:
schöne Speise-Zwiebel und Knoblauch
sowie **Ia Sauerkraut** Pfund 10 Pfg.

**Ämliche Bekanntmachungen.
Reichs- und Landtagswahl.**

Für die am Sonntag, den 4. Mai 1924, von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr stattfindende Reichstags- und Landtagswahl hat das Oberamt nach Anhörung der Gemeindebehörden die Abgrenzung der Abstimmungsbezirke und die Bestimmung der Abstimmungsräume vorgenommen und II. Abstimmungsvorsteher und Stellvertreter ernannt:

	Abstimmungsbezirk	Abstimmungsraum	Abstimmungsvorsicher	dessen Stellvertreter
1. Nagold Bezirk I	Stadtteil aufwärts rechts der Calwer-, Markt- und Jselshäuserstraße	Rathaus	Stadtschultheiß Maier	Stadtpfleger Lenz
II	Stadtteil aufwärts links dieser Straßen	Erdgeschoß des alten (Knaben) Schulhauses	Oberlehrer Günther	Obersekretär Schuster
3. Altensteig-Stadt Bez. I	Stadtteil links d. Nagold	Rathaus	Stadtschultheiß Welker	Sparkassier Walz
II	rechts "	Unteres Schulhaus	Stadtpfleger Pfizenmaier	Verw.-Aktuar Kalmbach
5. Altensteig-Dorf	(Gesamt-) Gemeinde	Rathaus	Schultheiß Seeger	Gdepfleger Kalmbach
6. Beibingen	"	"	Franz	Großmann
7. Bernsdorf	"	"	Stadtsch. Amtsverw. Braun	Gderat Großhans
8. Beuren	"	"	Schultheiß Kalmbach	Ked
9. Bössingen	"	"	Broß	Gdepfleger Rentschler
10. Ebershardt	"	"	Rothfuß	Christ. Weik
11. Ebhausen	"	"	Mutz	Gderat Kleiner
12. Ellringen	"	"	Höhn	Chr. Geigle
13. Egenhausen	"	"	Rath	Brenner
14. Emmingen	"	"	Huber	Rob
15. Enztal	"	"	Sieringer	Erhardt
16. Eitmannsweiler	"	"	Kübler	Waidelich
17. Fünfbrunn	"	"	Schwemmlie	Kalmbach
18. Garrweiler	"	"	Kalmbach	Gdepfleger Seeger
19. Gaugenwald	"	"	Dürr	Gderat Rupp
20. Gütlingen	"	"	Widmann	Bühler
21. Hailerbach m. Alt-Isufra	"	"	Stadtschulth. Bernhardt	Gutekunst
22. Jselshausen	"	"	Schultheiß Rauser	Büxenstein
23. Mindersbach	"	"	Dürr	Bertter
24. Oberschwandorf	"	"	Bessey	Brenner
25. Obertalheim	"	"	Zink	Schlötter
26. Pfondorf	"	"	Vetter	Reuz
27. Rohrdorf	"	"	Schmidt	Grießhaber
28. Rotteliden	"	"	Rentschler	Ungericht
29. Schietingen	"	"	Cheurer	Gdepl. Rauschenberger
30. Schönbrunn	"	"	Ziegler	Stodinger
31. Simmerfeld	"	"	Metzger	Gderat Buchfink
32. Spielberg	"	"	Wagner	Kienzle
33. Sulz	"	"	Barth	Beßler
34. Ueberberg	"	"	Keppler	Gdepfleger Rentschler
35. Unterschwandorf	"	"	Gderat Woll	Kehle
36. Untertalheim	"	"	Schultheiß Klink	Kläger
37. Walddorf m. Monhardt	"	"	Rentschler	Schuler
38. Wart	"	"	Hartmann	Großmann
39. Wenden	"	"	Walz	Großmann
40. Wildberg	"	"	Stadtschulth. d'Argent	Rau

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen. Die Bekanntmachung ist dem Abstimmungsvorsieher zur Benützung bei der Wahl auszuhändigen.

Nagold, den 3. April 1924.

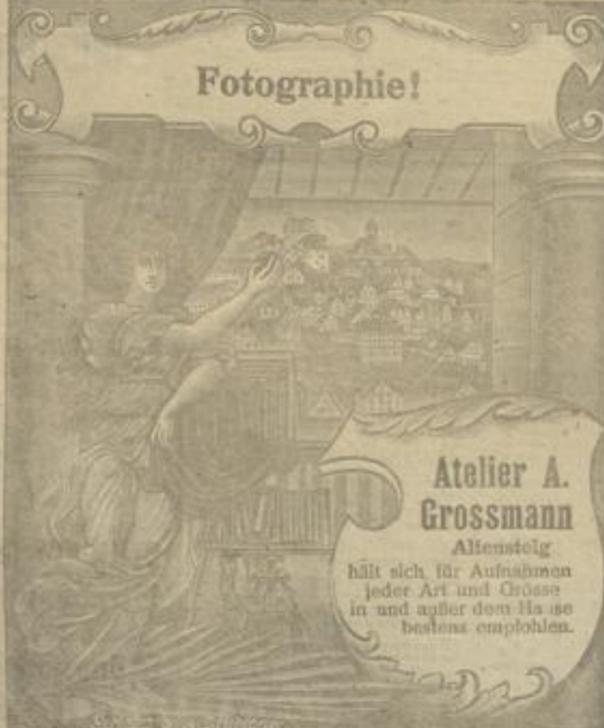
Oberamt: Mü n z.

Berneck.
Empfehle
Wiese- und Bristen
meinen feinstgebrannten
Branntwein
desgl. hochprozent. (Vorläuf)
E. Seeger z. Löwen.

Altensteig.
Wiese-
Verpachtung.
(2 Morgen) am Samstag
den 5. April, nachmittags 2
Uhr bei meinem Sägewerk
Hans Sezer.

Habe eine
 **Rug- u.
Fährhund**
zu verkaufen, macht drittes
Kalb, garantiert für jeden
Fehler
Karl Schraft, Säger,
Neuenmiß Post Enztal.

Fotographie!



**Atelier A.
Grossmann**
Altensteig
hält sich für Aufnahmen
jeder Art und Größe
in und außer dem Hause
bestens empfohlen.

Bienenzüchterverein Altensteig.

Bestellen Zucker am Samstag, 5. ds. Mts. nachmittags
2 Uhr im Hause der Witwe Gall Altensteig abholen. Säcke
mitbringen. Unkosten pro Ztr. 1 Mk. Vorstand: Schwarz.

Geflügelzüchterverein Altensteig.

Dorschmehl (bestes Fischmehl) ist angeboten zu 26 Mk.
per Ztr. frachtfrei Altensteig. Preis freibleibend. Bestellung
und Zahlung bis 10. ds. Mts. an mich. Vorstand: Schwarz.

Altensteig.
Stahlwaren aller Art

Taschen-
Rasier-
Schlacht-
Küchen-
Tranchier-
Stilet-
Messer

Tafelbestecke
Rasierapparate
Rasierklingen
Rasierspigel
Nähsceren
Stickscheren
Schafscheren
Pferdescheren

Haarschneidemaschinen usw.

empfeilt in Qualitätsware billig

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Epielberg.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß-
und Urgroßvaters, Schwiegervaters und Bruders

Adam Kalmbach

Rimmenselmer

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrers Reif, den erhebenden Gesang
des Jungfrauenvereins, den treubühnenden Nachruf des
Kriegervereins und die zahlreiche Begleitung zur letz-
ten Ruhe sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Inserate

für die morgige Samstagnummer
bitten wir mögl. frühzeitig, größere
schon heute, aufzugeben.

**Nagold.
Löwen-Eichspiele**

Samstag 8.15, Sonntag 2.30,
4.30, 8.15

Zirkus Gray
VI. und letzter Teil
sowie

Wiedererwachen
(Die Vergangenheit stirbt nicht)
Großer Abenteuer-Film
in 5 Akten.

**Altensteig.
Reißzunge**

in einfacherer u. besserer
Ausführung
empfeilt die
W. Kleber'sche Buchhandlg

Lehrling

mit guter Schulbildung aus
achtbarer Familie für unsere
Filiale gesucht

**Löwenbrogerie
Gebr. Benz Nagold
Filiale Altensteig.**

Per sofort oder 1. Mai
tätig

Mädchen

für Haushalt und Küche, dem
Gelegenheit geboten ist, auch
das Kochen zu erlernen.

O. Bott, Häter, Clebenzell.

Apfelmist

Zirka 300 Liter guten
1923 er verkauft. Wer? —
sagt die Geschäftst. ds. Bl.

